

Bielertagblatt

heute
Jobplatt-
form

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Freitag,
1. Juli 2016

www.bielertagblatt.ch

Ungemach für Jürg Michel
Die Bieler Juso haben den Lysser Politiker wegen seiner Äusserungen gegen Fahrende angezeigt. – Seite 4

Verspätung für den «Chessu»
Die Suche nach Geldgebern verzögert das Sanierungsprojekt der Bieler Coupole. – Seite 7

Olympia für Xenia Knoll
Die Lysser Tennisspielerin spielt definitiv in Rio. In Wimbledon steht sie in Runde 2. – Seite 19

Agglolac-Hochhaus findet in der Bevölkerung wenig Anklang

Biel/Nidau Der Mitwirkungsbericht zu Agglolac zeigt: Die zentralen Punkte werden unterstützt. Einzig das geplante Hochhaus stösst auf Ablehnung.



Verlängerung Barkenhafen: Visualisierung des Zentrums des geplanten neuen Quartiers Agglolac in Nidau. zvg

Die Projektgesellschaft Agglolac hat gestern den Mitwirkungsbericht zur baurechtlichen Grundordnung Agglolac präsentiert. 327 Eingaben wurden im Herbst 2015 gemacht, 149 gingen aus Nidau ein, 98 aus Biel, die restlichen 40 vorwiegend aus den umliegenden Gemeinden. Der Bericht zeigt: In den zentralen Punkten erfährt die Grossüberbauung in der Bevölkerung und bei Organisationen Unterstützung. So stimmten 92 Prozent jener, die den vorgefertigten Fragebogen ausgefüllt haben, dem durchgehenden Seeuferweg zu, 80 Prozent dem 150 Meter breitem Freiraumgürtel und 75 Prozent der weitgehend autofreien Gestaltung der Aussenräume.

Es gab allerdings auch einen gewichtigen Ausreisser nach unten: Nur 35 Prozent Zustimmung erhielt das geplante Hochhaus beim verlängerten Barkenhafen als Akzent im Zentrum des Quartiers. Nidaus Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) zeigte Verständnis dafür, sie sagte, Hochhäuser würden einen schlechten Ruf geniessen, da in den 50er-, 60er- und 70er-Jahren etliche unansehnliche Wohntürme hochgezogen worden seien. In der Zonenplanung wurde nun aufgenommen, dass es zum Hochhaus einen Architekturwettbewerb geben wird. Denn auf den «Leuchtturm» im Zentrum des neuen Quartiers zu verzichten, das kommt für Hess nicht infrage. «Man

könnte zwar schon weniger verdichtet bauen, allerdings auf Kosten der Freifläche», sagte sie.

Auch Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) verteidigte die verdichtete Bauweise, die im Mitwirkungsverfahren kritisiert wurde. Er zog eine Altstadt als Vergleich heran – diese sei im Normalfall noch deutlich dichter gebaut und werde als attraktiv wahrgenommen. «Dichte als allgemein negativ zu sehen, ist falsch», sagte Fehr.

Gestern stand die Präsentation des Mitwirkungsberichts unter dem Motto: «Stadt am See: Land in Sicht». Doch bis für das Projekt sicheres Land erreicht ist, könnte noch das eine oder andere Unwetter auftauchen. *lsg – Ressort Seite 4*

Misstöne im Vorfeld des grössten Bieler Strassenfests

Braderie Heute beginnt die diesjährige Ausgabe der Bieler Braderie. Das Strassenfest erfreut sich grosser Beliebtheit: Bis am Sonntag werden rund 150 000 Besucher in der Bieler Innenstadt erwartet. Zahlreiche Markt- und Essstände laden zum Schlendern und Verweilen ein. Das Angebot ist multikulti. Das war nicht immer so: Vor 80 Jahren ging in Biel die erste Braderie über die Bühne. Initiator war der Bieler Geschäftsmann Emil «Miggi» Tièche. Nach einem Fussballspiel in La Chaux-de-Fonds hatte er die Idee für das Bieler Strassenfest. Die Bra-

derie hat sich seit damals stark verändert. Eine obligatorische Änderung wäre auch die Verwendung von Mehrweggeschirr, das seit diesem Jahr für Veranstaltungen auf öffentlichem Grund obligatorisch ist. Während für dieses Jahr bezüglich Essgeschirr noch eine Ausnahme gemacht wird, müssten an der Braderie Mehrwegbecher verwendet werden. Das ist aber nicht der Fall – andere Veranstalter protestieren, die Stadt dürfte der Braderie Kosten auferlegen. *rif/tg – Brennpunkt Seiten 2 und 3, Region Seite 9*

Der Stadt drohen finanzielle Ausfälle im Sozialhilfebereich

Biel Der Kanton Bern will das Sozialhilfesystem sowie die Zusammenarbeit der kommunalen Dienste mit den Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden in wesentlichen Punkten vereinfachen. Die Verordnung über die offizielle Sozialhilfe befindet sich zurzeit in der Vernehmlassung, die Konsultationsfrist lief gestern ab. Die Stadt Biel reagierte rechtzeitig und legte dem Kanton in zwei Vernehmlassungsantworten ihre Sicht der Dinge dar. Grundsätzlich ist der Gemeinderat von Biel mit der Stossrichtung der geplanten Änderungen zufrieden. Trotz-

dem gibt es Kritikpunkte, die vor allem die vorgeschlagenen Ansätze für die Fallpauschalen, die geplante Erhöhung der durchschnittlichen Fallbelastung und die Abgeltung der Personalkosten im Sozialbereich betreffen. Beat Feurer, Direktor Soziales und Sicherheit der Stadt Biel, fürchtet bei einer Annahme der neuen Verordnung einen nicht unwesentlichen Ausfall bei den Abgeltungen. Er warnt vor einem drohenden Stellenabbau und dem damit einhergehenden Qualitätsverlust im Bieler Sozialhilfebereich. *tt – Region Seite 6*

Seeländisches Schwingfest beginnt mit zwei Knallern

Aarberg Das 111. Seeländische Schwingfest vom Sonntag in Aarberg verspricht viel Spannung. Allein für den Festsieg kommen zehn Berner infrage, darunter auch Christian Stucki und Florian Gnägi. Aber die Konkurrenz ist diesmal gross. «Ich glaube, das ist das bestbesetzte Seeländische in den letzten Jahren», sagt Stucki. Bis zu 4000 Zuschauern werden auf der Aarolina erwartet. Und gleich zum Auftakt bekommt es Stucki mit Kilian Wenger zu tun. Die beiden bestritten vor zwei Jahren in Studen den

(gestellten) Schlussgang und vor einem Jahr das Anschwingen beim Mittelländischen mit dem besseren Ende für Stucki. Auch die Startbegegnung zwischen den bisherigen Saisonsiegern Remo Käser und Bernhard Kämpf verspricht einiges. Eine Niederlage kann sich keiner leisten. Der 19-jährige Sohn von Schwingerkönig Adrian Käser (1989) nimmt erstmals am Seeländischen teil. Im BT-Interview verriet er, dass er alles und jedes über seine Gegner weiss. Vor allem erinnert er sich an jeden Gang. *bmb – Sport Seite 17*

Französische Klassiker und mehr

Theater Die Spectacles français haben ihr neues Saisonprogramm mit rund 40 Veranstaltungen präsentiert. Für jeden Geschmack und jedes Alter ist etwas dabei: von Klassikern wie Molière, über Chansons im Stile von Georges Brassens bis zu Tanzvorstellungen. Aktualität und Originalität kennzeichnen die Produktionen, einzelne sind auch kindergerecht. Auch Theaterfans ohne Französischkenntnisse kommen auf ihre Rechnung: Dies dank Übertitel, Einführungen in Deutsch oder Vorstellungen in Deutsch. Ein neues Abonnementssystem macht den spontanen Theaterbesuch besonders attraktiv. *aa – Kultur Seite 16*

Härtere Frauchiger ist Geschichte

Lyss Kein Tag sei gewesen wie der andere, sagt René Gerber, und das während 33 Jahren. So lange hat er die Härterei Frauchiger AG in Lyss geführt, und in all den Jahren war er meist täglich in seinem Betrieb anzutreffen. Nun ist Schluss. Gestern war der letzte Tag des Kleinunternehmens, René Gerber hört auf, altershalber. Das Gebäude will er abreißen, allenfalls Alterswohnungen bauen. Einen Nachfolger hat er gar nicht erst gesucht – eine Härterei mitten im Wohngebiet, das habe ohnehin keine Zukunft. Nun will er sein Flugzeug fertigtbauen und damit mit seiner Frau nach Australien fliegen. *tg – Region/Wirtschaft Seite 8*

BT heute

Region Wie weiter mit dem Malus?

Weil Lyss und Pieterlen opponierten, wird zum umstrittenen Bonus-Malus-System des Kantons zur Sozialhilfe ein Gutachten erstellt. – Seite 9

Digital Schritt in die Zukunft

Der neue Mobilfunkstandard 5G könnte unser Leben nachhaltig verändern: Er ermöglicht selbstfahrende Autos. Aber nicht nur das. – Seite 14

Sport Rauf und runter

Schnelle Abfahrten und anstrengende Aufstiege: Das Enduro-Biken hat es drei Seeländern angetan. – Seite 18

Wetter

Seite 12

16°/25°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo

Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch

Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren

Leserbriefe
www.bielertagblatt.ch/forum



Heute auf bielertagblatt.ch

Leute, denen wir tagtäglich auf der Strasse begegnen

In der Rubrik «Menschen in Biel» porträtieren wir die Leute der Region. www.bielertagblatt.ch/menschen

Service

| Inhalt | Freizeit | Inserate |
|----------------------|----------|-----------------------|
| Agenda/Kino | 11 | 13/15 |
| Wetter/Leserbeiträge | 12 | Todesanzeigen 23 |
| Forum/Sudoku | 30 | Jobplattform 24/25 |
| TV + Radio | 31 | Immobilienmarkt Di/Do |

Das Hochhaus steht in der Kritik

Nidau/Biel Gestern ist der Mitwirkungsbericht zur baurechtlichen Grundordnung Agglolac vorgestellt worden. Die Auswertung der Mitwirkungen zeigt: Die zentralen Punkte stossen auf Zustimmung – mit Ausnahme des Hochhauses.

Lino Schaeren

Lange hat es gedauert, weil viele teilnehmen wollten: Mehr als ein Jahr nach dem öffentlichen Mitwirkungsverfahren zur baurechtlichen Grundordnung Agglolac ist gestern der Mitwirkungsbericht vorgestellt worden. 327 Eingaben wurden getätigt, 300 davon von Privatpersonen. Die Auswertung der ausgefüllten Fragebögen zeigt eine vorwiegende Zustimmung in den zentralen Punkten. Einzig das geplante Hochhaus im Zentrum des neuen Quartiers stiess auf Ablehnung. Nidaus Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) äusserte denn auch ihre Freude am Ergebnis.

Allerdings wurden – auch in separaten Schreiben zu den vorgefertigten Fragebögen – etliche Sorgen geäussert, Verbesserungsvorschläge erbracht und Kritik geübt. Dies vor allem in den Bereichen Freiraum, Verdichtung, Energie und Verkehr. Im Mitwirkungsbericht nimmt die Projektgesellschaft zu den Eingaben Stellung. Sie setzt sich aus den beiden Städten Nidau und Biel, sowie der privaten Investorin Mobimo AG zusammen.

So sagte gestern Hess, dass sie das schlechte Image von Hochhäusern bei den Mitwirkenden nachvollziehen könne. In den 50er-, 60er- und 70er-Jahren seien viele Wohntürme hochgezogen worden, «die sind nichts Schönes». Die Projektgesellschaft müsse nun beweisen, dass sie zukunftsorientierte Lösungen präsentieren könne. Was das Hochhaus betrifft, sollen diese in einem Architekturwettbewerb gefunden werden.

Nebst dem Hochhaus stand auch die Anzahl der Parkplätze in der Kritik. Allerdings fand sich in dieser Frage unter den Mitwirkenden keine Mehrheit: Die einen fordern mehr Parkfelder, die anderen weniger. Eben auch wegen solcher Widersprüchlichkeiten sei es undenkbar, allen Wünschen zu entsprechen, sagte Hess.

Auf Hochhaus angewiesen?

So oder so seien in den Mitwirkungen einige Widersprüche zu finden. So wird gefordert, auch neben dem Hochhaus weniger verdichtet zu bauen – gleichzeitig soll die öffentliche Freifläche erweitert werden. Das gehe nicht

Unter dem Motto «Stadt am See: Land in Sicht» wurde der Mitwirkungsbericht zu Agglolac präsentiert. Bis das sichere Land erreicht ist, dauert es jedoch noch an.

Peter Samuel Jaggi



auf, sagte Hess, «damit wir den mit Mobimo vereinbarten Landpreis erhalten, müssen wir 120 000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche zur Verfügung stellen». Deshalb sei man etwa auch auf das Hochhaus angewiesen. «Wir könnten zwar auch in die Breite bauen, das ginge dann aber eben auf Kosten von öffentlicher Freifläche.»

Auch Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) verteidigte gestern die verdichtete Bauweise. Die Dichte alleine als negativ darzustellen, sei falsch, sagte er. Er zog als Vergleich die Altstadt herbei. «Altstädte sind noch verdichteter gebaut und werden dennoch als attraktiv wahrgenommen.»

Agglolac werde nicht eine triste Siedlung mit einheitlichen Blöcken, sondern ein Wechselspiel betreffend Formen, Länge und Höhe, so Fehr. Die Ausnutzungsziffer beim Agglolac-Siegerprojekt Citélac ist hoch, ähnlich hoch wie beispielsweise im Bieler Bahnhofquartier. Ausser dass die Gebäude im Bahnhofquartier weniger Geschosse haben.

Sorge bereitet den Mitwirkenden auf die Frage nach der Wirtschaftlichkeit für Nidau und Biel. Zwar zahlt Mobimo rund 110 Millionen Franken für das Bauland. Allerdings müssen die Gemeinden für die öffentliche Infrastrukt-

ur aufkommen – die Kosten dafür wurden 2012 auf rund 50 Millionen Franken geschätzt.

28 Millionen für Grabungen

Ausgaben für archäologische Rettungsgrabungen auf dem Agglolac-Perimeter und die Altlastensanierung kommen dazu. Deshalb kam in der Bevölkerung die Befürchtung auf, dass die gewinnorientierte Investorin ein gutes

Geschäft mache und die Städte das nachsehen hätten.

Zumindest was den finanziellen Aufwand für die archäologischen Grabungen betrifft, dürfte in drei Monaten Klarheit herrschen. Im Juni gab der Regierungsrat des Kantons Bern bekannt, dass die Rettungsgrabungen maximal 28 Millionen Franken kosten sollen. Der bernische Grosse Rat befindet im September über einen Rah-

menkredit über 15,5 Millionen Franken, Nidau und Biel müssten 12,5 Millionen beisteuern.

Die Verhandlungen mit dem Kanton seien langwierig gewesen, sagte Hess, «doch wir mussten nun vorwärts machen, ohne eine verbindliche Lösung in der Archäologie-Frage können wir nicht vors Volk». Stimmt der Grosse Rat zu, ist eine solche gefunden. Die Projektgesellschaft geht von einem Gewinn für die Städte von rund 11 Millionen Franken aus.

Zeitplan Agglolac 2008 bis 2025

- 2008: **Vision Agglolac**
- 2009 bis 2012: Machbarkeitsstudie
- Juli bis Dezember 2013: **Ideenwettbewerb**
- Januar 2014: Ausstellung Ideenwettbewerb
- Ab Sommer 2014: Testplanung
- Ab Frühjahr 2015: Erarbeitung der **baurechtlichen Grundlagen**
- Sommer 2015: Voranfrage beim Kanton Bern
- Herbst 2015: Die **öffentliche Mitwirkung** wird durchgeführt
- Am Frühjahr 2016: Die baurechtliche Grundordnung wird überarbeitet, der Mitwirkungsbericht erstellt
- Sommer 2016: Die Unterlagen werden für die Vorprüfung beim Kanton Bern eingereicht
- Herbst 2016: Beginn **Öffentliche**

Auflage mit Einsprachemöglichkeit

- Ab Februar 2017 Einspracheverhandlungen
- Beschlussfassung Stadträte Biel und Nidau voraussichtlich Mitte 2017
- Voraussichtlich Frühjahr 2018: **Volksabstimmungen** zur Zonenplanänderung (Nidau) und zum Landverkauf (Biel)
- Bei jeweils einem positiven Ergebnis an der Urne: Architekturwettbewerbe, Vorprojekte, Baugesuch; es folgt das Baubewilligungsverfahren
- Ab 2020 ist die **Realisation in Etappen** vorgesehen; Beginn im Bereich des Barkenhafens
- Ab 2025 Abschluss erste Etappe und erste Nutzung lsg

Gegner formieren sich

Unabhängig davon, welche kritischen Eingaben aus dem Mitwirkungsverfahren in der Weiterverfolgung des Projekts Agglolac berücksichtigt werden, hat sich Widerstand gegen das Quartier am See geregert. Die Gruppe Zentral Parc Nidau-Biel will Agglolac verhindern – und spricht sich stattdessen für einen grossen Park aus. Im Juni hat die Gruppe, die aus dem Kollektiv Bienne Vivante entstand, begonnen, in Nidau und Biel Flugblätter zu verteilen. Hess sagte gestern, man habe mit Widerstand aus der Bevölkerung rechnen müssen. «Ein Projekt dieser Grösse gefällt nie allen. Damit müssen wir leben.»

Alles zu Agglolac im Dossier unter: www.bielerntagblatt.ch/agglolac

Strafanzeige der Juso gegen Jürg Michel

Lyss Was angekündigt war, ist Tatsache: Die Juso Bielingue hat eine Strafanzeige gegen den Lysser SVP-Gemeinderat Jürg Michel eingereicht. Es geht um Michels Äusserungen gegen Fahrende in Lyss.

Gegenüber dem «Bieler Tagblatt» hatte es der Lysser Parlamentarier Vinzenz Binggeli (SP) angekündigt: Er und die Juso Bielingue, für die er aktiv ist, würden sich ein weiteres Vorgehen überlegen, «das je nachdem auch strafrechtlicher Natur sein kann».

Jetzt ist es Tatsache: Am Mittwochabend hat die Juso Bielingue bei der Staatsanwaltschaft Berner Jura-Seeland Strafanzeige wegen öffentlicher rassistischer Diskriminierung gegen den Lysser SVP-Gemeinderat Jürg Michel erstattet. Dies teilte die Partei gestern in einem Communiqué mit.

«Rassendiskriminierung»

Es geht um die Antwort von Gemeinderat Michel bezüglich der Fahrenden beim Kolibri-Areal an der Parlamentssitzung vom Montag. Dabei sprach Michel einerseits von «Zigeunern» und sagte andererseits: «Wenn man sie nicht vom Sehen her erkennt, dann an der Nase.» Auf Nachfrage des BT präziserte Jürg Michel, dass er diese Aussage auf die Kopfform bezogen habe und nicht auf einen etwaigen Geruch.

Jürg Michel ist überzeugt, nichts Rassistisches oder Diskriminierendes gesagt zu haben. Anders sieht dies die Juso. Für sie ist «der Tatbestand der Rassendiskriminierung erfüllt». Dies zum einen wegen des Begriffes «Zigeuner» und zum andern wegen der Behauptung, die Fahrenden würden schlecht riechen, denn schliesslich erkenne man sie «mit der Nase».

Unterstützung durch Jenische

«Solche öffentlichkeitswirksamen Aussagen haben bei der SVP System. Sie dienen dazu, Kulturen gegeneinander aufzuwiegeln, was höchstens den politischen Zielen der SVP selbst dient», schreibt die Juso in ihrem Communiqué. In einer Anmerkung zu der Medienmitteilung fügt Binggeli an, die Juso habe die Anzeige zusammen mit der jensischen Organisation «Schäff quwant», der Gesellschaft für bedrohte Völker sowie andern Organisationen eingereicht. «Von der breiten Abstützung erhoffen wir uns, dass die Staatsanwaltschaft eher bereit ist zu ermitteln.»

Brauen stellt klar

Missverstanden fühlt sich nicht nur Michel, sondern auch SVP-Fraktionschefin Sandra Brauen. Im gestrigen BT-Artikel zum Thema heisst es: «Sowohl Sandra Brauen als auch Parlamentarier Vinzenz Binggeli (SP), der sich aufgrund der Aussagen «unglaublich entrüstet und schockiert zeigt, verstanden Michels Worte so, dass die Fahrenden schlecht riechen würden.»

Gestern erklärte Brauen gegenüber dem BT, das habe sie nicht gesagt. «Ich habe vielmehr gesagt, Herr Michel habe wahrscheinlich «die Nase gestrichen voll», im Sinn von: «Nicht schon wieder dieses Thema!» Gestern waren die Fahrenden daran, das Kolibri-Areal zu räumen. Dazu Jürg Michel: «Sie haben sich an die Abmahnungen gehalten.» pam/bk/sl

Die Medienmitteilung der Juso auf www.bielerntagblatt.ch/michel

Bernjurassische Übergabe



Bern Andreas Rickenbacher (SP) hat die Amtsgeschäfte gestern an Christoph Ammann (SP) übergeben. Den Schlüssel übergeben hat aber auch Philippe Perrenoud (SP, rechts) an Pierre-Alain Schnegg (SVP, links). bk Bild: Peter Samuel Jaggi

Reklame

1.-3. Juli 2016
Samstag 2. Juli 2016
 Bühne Zentralplatz

| | |
|-------------|-----------------|
| 13.00–14.00 | 4all |
| 15.00–16.30 | Container 6 |
| 17.30–19.00 | Neckless |
| 20.00–21.30 | Span |
| 22.30–24.00 | Anna Rossinelli |
| 00.30–02.00 | Stevens |

Dancefloor Dufourstrasse
 Unic & Martis

www.bielerbraderiebiennioise.ch www.bielerbraderie.ch